

Jesus Christus - Licht der Welt

SELK  
Selbständige  
Evangelisch-  
Lutherische  
Kirche

# Gemeindebrief

Nr. 3/2025 (Sep / Okt / Nov)  
Evangelisch-Lutherische Gemeinde Magdeburg



Wir sind sein Werk,  
geschaffen  
in Christus Jesus  
zu guten Werken,  
die Gott zuvor  
bereitet hat,  
dass wir  
darin  
wandeln  
sollen.

Epheser 2,10

## Inhalt

Wir sind sein Werk .....	3
Termine im September 2025.....	5
Termine im Oktober 2025.....	6
Termine im November 2025.....	7
Vorschau auf Dezember 2025.....	7
Potsdamer Gemeinde der SELK bei uns zu Gast.....	8
Gemeindebrief aus anderer Druckerei.....	8
Einführung von Pfr. Jonathan Rehr in Weißenfels.....	9
Harte Gegensätze nach dem APK und vor der Kirchensynode.....	10
Nachdenken über den 15. Allgemeinen Pfarrkonvent in Hofgeismar.....	11

© Bibeltext(e): Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart  
Titelbild: Bild von Alicja auf <https://pixabay.com/de/>

### Die **Evangelisch-Lutherische Gemeinde Magdeburg**

ist Teil der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche ([www.selk.de](http://www.selk.de)).

Pfarramt: Pfr. Rudolf Pfitzinger, Schönebecker Str. 110b, 39104 Magdeburg  
Tel: 0391 40 14 960 Email: [magdeburg@selk.de](mailto:magdeburg@selk.de)

Internetseite: [www.selk-md.de](http://www.selk-md.de)

Der Gemeindebrief erscheint in der Regel alle drei Monate im März, Juni, September und Dezember. Er wird kostenlos verteilt und kann im Pfarramt bezogen werden.

Vorstand: Bernhard Thieme (039298 27051); Matthias Wieneke (0391 584 4453); Alinde Keller (0391 5572 1650); Zahra Bandari

Gemeindekasse: Dr. Bernhard Fritsch (0176 56 211 706)

Gemeindekonto für Spenden und Gemeindebeiträge:

KD-Bank IBAN: DE56 3506 0190 1570 0050 10 BIC: GENODED1DKD

## Wir sind sein Werk ...

Liebe Leserinnen und Leser!

reich beladene Obstbäume konnten wir in diesen Wochen an manchen Wegen sehen. Dicht an dicht leuchteten die Pflaumen, Mirabellen, Äpfel oder Birnen zwischen den Blättern in der Sonne. Es war schön, die Früchte der Bäume zu genießen und mitzunehmen! Schön, dass wir uns einfach so über den reichen Ertrag der Bäume freuen dürfen! Als meine Frau und ich neulich die Fahrräder abstellten und begeistert pflückten, wussten wir: Die volle Ernte ist etwas Besonderes. Nicht in jedem Jahr ist die Ernte gut. Wir freuten uns einfach an der Gelegenheit, die sich uns bot.

Als Stadtmenschen, die sich nicht um einen Garten kümmern, dachten wir kaum weiter als an den Augenblick des Erntens. Natürlich gehört viel mehr zur Ernte. Ein Baum muss gepflanzt und gepflegt werden. Es braucht viel Arbeit und geduldiges Warten, bis sich die ersten Früchte zeigen. Es gehört auch mal Misserfolg dazu. Nicht alle Bäume tragen Früchte. An manchen Bäumen sucht man länger, oder auch vergebens. Dann erfüllen sie nicht die Erwartungen, mit denen der Gärtner sich um sie bemüht hat.

Nicht nur als Stadtmenschen verlieren wir leicht aus dem Blick, dass an unser eigenes Leben Erwartungen gestellt werden. Wir selbst sind in Gottes Augen wie Bäume, von denen er eine gute Ernte erwartet. Gott schenkt niemandem das Leben, damit er oder sie nur für sich selbst lebt, sondern unser Leben soll so sein, dass es Früchte trägt, die andere Menschen erfreuen und ihnen gut tun. Wir sollen so leben, dass man diese Früchte findet, und auch nicht lange danach suchen muss. Jesus hat öfter davon gesprochen, dass Gott Frucht erwartet von unserem Leben. (Lukas 13,6-9, Johannes 15,1-8) Gott sucht gute Früchte bei uns, ein Leben, das in seinen Augen gut ist, das er als schöne, genießbare Frucht ansieht.

Wir sollen nicht vergessen: Gott erwartet eine gute Ernte von unserem Leben. Entscheidend ist dann aber auch, dass wir glauben und vertrauen: **„Wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat.“** (Epheser 2,10) „Gute Werke“ ist eine andere Bezeichnung für die guten Früchte, die Gott von unserem Leben erwartet. Paulus schreibt: Gott bewirkt diese Werke oder Früchte. Was wir zustande kriegen, hat Gott für uns vorbereitet, hat Gott in unserem Leben umgesetzt. All die schönen, leuchtenden Früchte unseres Lebens sind Gottes Werk.

Dies zu begreifen und zu glauben braucht immer neues Hören auf Jesus, auf sein Evangelium. Es geht uns gegen die Ehre, weil wir selbst etwas leisten wollen und nicht nur sein Werk sein wollen. Aber zugleich schenkt es uns unendliche, ewige Ehre bei Gott, weil Jesus uns vergibt und damit alles Böse aus unserem Leben wegnimmt, so dass es in Gottes Augen nicht mehr da ist. Weil wir Gottes Werk sind, können wir offen und aufmerksam von ihm lernen, was wirkliche Liebe ist, wie Gott sie gemeint hat. Auch wenn ich denken muss: „Das schaffe ich nie! Wie soll ich schöne Äpfel tragen, wenn ich mir mehr wie eine Distel vorkomme?“ – Nein, wir dürfen uns auf Gottes Erwartungen einlassen. Denn Gott vergibt uns die stachelige Ungenießbarkeit und erneuert uns von innen heraus. Wir sind sein Werk!

In diesem Vertrauen dürfen wir leben. Dabei ist schon das Vertrauen eine Frucht, über die Gott sich freut, und die Jesus in uns wachsen lässt. Sie kann nur wachsen, wenn wir ihn immer neu hören und uns von ihm mit seinem Leib und Blut im Heiligen Abendmahl beschenken lassen.

Ihr / euer Pastor Rudolf Pfitzinger

**Angaben zum Gemeindekalender auf den nächsten Seiten:**

- Pläne müssen manchmal geändert werden. Wenn das nach Herausgabe des Gemeindebriefes nötig ist, geben wir das in den Abkündigungen der Gottesdienste bekannt und aktualisieren die Informationen auf unseren Internetseiten ([www.selk-md.de](http://www.selk-md.de)). Fragen Sie auch gern im Pfarramt unter der Nummer 0391 4014960 nach!
- Wenn kein Ort angegeben ist, ist Magdeburg gemeint. Wir treffen uns im Stadtteil Buckau im Gebäude der ehemaligen Kindertagesstätte neben der St. Gertraudenkirche (Schönebecker Str. 117, 39104 Magdeburg).
- Die Gottesdienste in Stendal finden im Gemeindesaal bei St. Petri (Petrikirchstraße 11) statt. Dort treffen sich unsere Gemeindeglieder aus Stendal, Bismark, Schönhausen und Vahrholz.
- „Gottesdienst“ meint einen Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl.
- „Predigtgottesdienst“ meint einen Wortgottesdienst ohne Sakramentsfeier.
- Die Kollekten in den Gottesdiensten dienen der Arbeit unserer Gemeinde, wenn kein anderer Zweck angegeben ist.

## Termine im September 2025

01	Mo		
02	Di		
03	Mi	15:00 Frauenkreis	
04	Do		
05	Fr		
06	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst Kollekte: Diakonisches Werk der SELK	
07	So	10:00 Gottesdienst	12. So. n. Trinitatis
08	Mo		
09	Di		
10	Mi		
11	Do	19:00 Gesprächskreis	
12	Fr		
13	Sa		
14	So	18:00 Gottesdienst Kollekte: Diakonisches Werk der SELK	13. So. n. Trinitatis
15	Mo		
16	Di		
17	Mi	15:00 Frauenkreis	17.-20.9. 3. Tagung der 15. Kirchensynode der SELK in Fulda
18	Do		
19	Fr		
20	Sa		
21	So	10:00 Gottesdienst	14. So. n. Trinitatis
22	Mo		
23	Di		
24	Mi		
25	Do		
26	Fr		
27	Sa	10:00 Beiratssitzung in Halle	
28	So	11:00 Gottesdienst Die Gemeinde der SELK in Potsdam ist bei uns zu Gast. (Siehe S.8) Wir verbringen den Mittag und Nachmittag mit ihnen.	15. So. n. Trinitatis
29	Mo		
30	Di		

*Gott ist unsre Zuversicht und Stärke.*

*Ps 46,2 (Monatsspruch im September)*

## Termine im Oktober 2025

01	Mi	15:00 Frauenkreis	
02	Do		
03	Fr		
04	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission	
05	So	10:00 Gottesdienst Kollekte: Lutherische Kirchenmission	Erntedankfest
05	So		
06	Mo		
07	Di		
08	Mi		
09	Do	18:00 Vorstandssitzung	
10	Fr		
11	Sa		
12	So	18:00 Gottesdienst	17. So. n. Trinitatis
13	Mo		
14	Di	18:00 Gesprächskreis	
15	Mi	15:00 Frauenkreis	15.-18.10. Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten in Bleckmar
16	Do		
17	Fr		
18	Sa		
19	So	10:00 Gottesdienst	18. So. n. Trinitatis
20	Mo		
21	Di	Bezirkspfarrkonvent	
22	Mi	in Heldrungen	
23	Do		
24	Fr		
25	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst	
26	So	10:00 Gottesdienst (Winterzeit)	19. So. n. Trinitatis
27	Mo		
28	Di		
29	Mi		
30	Do		
31	Fr		Reformationsfest

*Jesus Christus spricht:*

*Das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

*Lk 17,21 (Monatsspruch im Oktober)*

## Termine im November 2025

01	Sa		
02	So	10:00 Predigtgottesdienst Achtung: Martin-Gallus-Kirche, Mansfelder Str. 28, Fermersleben	20. So. n. Trinitatis
03	Mo		
04	Di		
05	Mi	14:30 Frauenkreis	
06	Do		
07	Fr		
08	Sa		
09	So	10:00 Gottesdienst	Drittletzter Sonntag
10	Mo		
11	Di	18:00 Gesprächskreis	
12	Mi		
13	Do		
14	Fr		
15	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst	
16	So	18:00 Gottesdienst	Vorletzter Sonntag
17	Mo		
18	Di		
19	Mi	14:30 Frauenkreis	Buß- und Betttag
20	Do		
21	Fr		
22	Sa		
23	So	10:00 Gottesdienst	Ewigkeitssonntag
24	Mo		
25	Di		
26	Mi		
27	Do		
28	Fr		
29	Sa		
30	So	10:00 Gottesdienst	1. Advent

## Vorschau auf Dezember 2025

03	Mi	14:30 Frauenkreis	
06	Sa	14:00 Stendal (Gemeindesaal Petrikirche): Gottesdienst und Adventsfeier	
07	So	14:00 Großwülknitz: Predigtgottesdienst Anschließend Adventsfeier zusammen mit der Gemeinde Halle	2. Advent
09	Di	18:00 Gesprächskreis	
14	So	10:00 Gottesdienst	3. Advent

## **Potsdamer Gemeinde der SELK bei uns zu Gast**

Im Mai 2022 sind wir der Einladung der Christusgemeinde in Potsdam gefolgt und haben sie besucht. Leider hat es in 2023 und 2024 nicht geklappt, dass wir die Potsdamer zu uns einladen konnten. Nun ist es am **28. September** endlich so weit. Ab 10:30 Uhr reisen unsere Gäste an. Um 11:00 Uhr beginnt der gemeinsame Gottesdienst. Wir bleiben zum Mittagessen und zum Kaffee zusammen. Die Absprachen für die Vorbereitungen treffen wir in den nächsten Wochen. Es wird gut sein, wenn viele Hände helfen!

## **Gemeindebrief aus anderer Druckerei**

So lange wie ich in Magdeburg bin und schon davor war ein Kopierladen in der Walther-Rathenau-Straße unser verlässlicher Partner für den Druck des Gemeindebriefes. Es ist viel wert, wenn eine Zusammenarbeit einfach gut eingespielt ist und verlässlich funktioniert. Leider musste der Laden schließen. Sein Eigentümer ist in seinen wohlverdienten Ruhestand gewechselt.

Jetzt haben wir bei einem anderen Unternehmen angeklopft. Ich bin gespannt, wie sich die Zusammenarbeit mit ihnen einspielen wird. Vielleicht werde ich von der einen oder anderen Panne lernen. Vielleicht wird der Gemeindebrief irgendwie anders aussehen. Vielleicht eröffnen sich auch neue Gestaltungsmöglichkeiten für uns.

## Einführung von Pfr. Jonathan Rehr in Weißenfels

Quelle: [www.selk.de](http://www.selk.de)

Am 9. Sonntag nach Trinitatis, dem 17. August 2025, wurde Pfarrer Dr. Jonathan Rehr in einem feierlichen Abendmahlsgottesdienst in der Schloßkirche St. Trinitatis zu Weißenfels als Pfarrer des Pfarrbezirks Weißenfels-Sangerhausen-Heldrungen eingeführt. Den Gottesdienst leitete bis zur Einführungshandlung



der Vakanzpfarrer Felix Hammer (Halle). Eingeführt wurde der neue Ortpfarrer durch Superintendent Rudolf Pfitzinger, unter der Assistenz von Professor Dr. Armin Wenz (Oberursel) und Pfarrer Markus Fischer (Erfurt). 14 Pastoren und eine große Zahl von sangesfreudigen Gottesdienstbesuchern aus Nah und Fern erlebten einen festlichen Gottesdienst. Die Orgel und ein zu diesem Anlass gebildeter Posaunenchor begleiteten den Gemeindegesang.

Nach dem Gottesdienst gab es einen Empfang mit Grußworten und Segenswünschen, u. a. vom Bürgermeister und von der evangelischen und katholischen Kirche in Weißenfels. Für das leibliche Wohl war liebevoll in den Gemeinderäumen gesorgt. Zum Abschluss des Empfangs sang die Gemeinde das Lied "Jauchzet Gott in allen Landen" von Erdmann Neumeister – in der Vertonung von Pfarrer Dr. Jonathan Rehr. Erdmann Neumeister, ein streitbarer Theologe gegen Union und Pietismus und berühmter Dichter der Barockzeit, gehört zur Reihe der bedeutenden Vorgänger des neueingeführten Pfarrers an der Schloßkirche St. Trinitatis, war er selbst doch 1704/1705 dort Hofprediger.

## **Harte Gegensätze nach dem APK und vor der Kirchensynode**

Der 15. Allgemeine Pfarrkonvent (APK) der SELK hat Ende Juni auf seiner Tagung in Hofgeismar einen Teil der Glieder unserer Kirche enttäuscht, während andere erleichtert darüber sind, wie er ausgegangen ist. Das wurde sehr bald nach dem dem APK deutlich. Um so höher sind nun auf beiden Seiten die Erwartungen an die nächste große Versammlung der SELK, die Tagung der 15. Kirchensynode. Sie wird sich vom 17.-20.9. in Fulda treffen. Die einen hoffen, dass die Kirchensynode das schaffen wird, worin sie der APK enttäuscht hat. Die anderen hoffen, dass die Kirchensynode nicht Änderungen einführen wird, die vom APK nicht, wie es die Ordnung vorsieht, vorbereitet wurden. So ist zu erwarten, dass die Kirchensynode auf jeden Fall viele enttäuschen muss.

Im Fokus ist dabei der Wunsch, die Grundordnung der SELK so zu ändern, dass in der SELK in Zukunft auch Frauen ordiniert werden können. Die Grundordnung der SELK sieht das nicht vor, weil es der Heiligen Schrift widerspricht, und die SELK und alle ihre Gemeinden gebunden sind „an die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments als an das unfehlbare Wort Gottes, nach dem alle Lehre und Lehrer der Kirche beurteilt werden sollen.“ Auch wenn viele der Meinung sind, dass die Ordination von Frauen mit der Heiligen Schrift vereinbar wäre, haben ihre Argumente viele andere nicht davon überzeugen können.

Es ist eine explosive Mischung, wenn nun die einen nicht damit leben könnten, wenn sich nicht endlich etwas ändert, die anderen aber bei einer Änderung nicht mitgehen könnten, weil sie sich der Heiligen Schrift als dem Wort Gottes unterordnen.

Ich kann und will mit dem Gemeindebrief nicht in die Auseinandersetzung einsteigen. Ich denke, dass es aber nötig ist, darüber zu informieren, zumal sie gravierende Folgen für die SELK und für ihre Gemeinden haben kann. Außerdem möchte ich sagen, wo ich selbst stehe, was sicherlich auch viele schon wissen, oder beim Lesen dieser Zeilen gemerkt haben: Ich bin davon überzeugt, dass die bisherige Position der SELK richtig ist und nicht aufgegeben werden kann.

Nachfolgend möchte ich eine Stellungnahme von Bischof Hans-Jörg Voigt abdrucken. Ich weiß, dass natürlich auf diese Weise die beiden Seiten nicht ausgewogen beschrieben werden. Aber auch wenn der Bischof ebenfalls die Grundordnung der SELK nicht ändern will und keine neutrale Position einnimmt, bietet seine Stellungnahme viele Informationen über das, was bisher geschehen ist und

darüber, wie die SELK mit gutem Grund „gestrickt“ ist. – Und es bleibt in allem sehr deutlich: Den Herrn der Kirche, Jesus Christus, müssen wir weiter um Einheit und um seine Leitung bitten.

## **Nachdenken über den 15. Allgemeinen Pfarrkonvent in Hofgeismar**

Stellungnahme von Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.

Quelle: [www.selk.de](http://www.selk.de)

In der Kirchenzeitung „Lutherische Kirche“ 8/25 habe ich meine persönlichen Wahrnehmungen der Beschlüsse auf dem 15. Allgemeinen Pfarrkonvent (APK) der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) und der Aufnahme dieser Beschlüsse im Nachgang zu diesem Konvent dargestellt. Ich habe diesen Artikel etwas aktualisiert und möchte ihn hier einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.



Schwerpunktthema Ordination von Frauen

Als ich am letzten Tag dieses Konvents, der vom 23. bis 27. Juni 2025 in Hofgeismar bei Kassel stattfand, ins Auto stieg, hatte ich auf der Gefühlsebene noch nicht verstanden, was wir da alles beschlossen hatten. Meine Frau hatte spontan entschieden, mich abzuholen, so dass ich auf dem Beifahrersitz eine Zeitlang in Ruhe mit geschlossenen Augen nachdenken konnte. Natürlich hatte ich bei der Abstimmung den Text der Anträge zum Thema der Ordination von Frauen verstanden, aber mir war zu diesem Zeitpunkt unklar, welche Auswirkungen diese Texte im Einzelnen auf die Kirche, auf Gemeindeglieder und auf mich haben würden.

Was zum Thema beschlossen wurde:

Der 15. APK hatte durch einen Ausschuss einen Presstext erarbeiten lassen und diesen dann verabschiedet. Ich versuche hier meine kurze Zusammenfassung der Antragsteile 381,01 und eines Meinungsbildes wie folgt: Der 15. Allgemeine Pfarrkonvent stellt fest, dass aktuell eine Mehrheit seiner Mitglieder aus praktischen und theologischen Gründen ein gleichberechtigtes Nebeneinander der Praxis der Ordination von Frauen und der Ablehnung dieser Praxis in der SELK für

nicht möglich hält. Der vollständige Presstext, der auch die eigentlichen Antrags-  
texte enthält, kann auf dieser Seite nachgelesen werden.

Zudem wurde folgender Beschluss gefasst, hier im vollständigen Wortlaut: „Die Mitglieder des 15. Allgemeinen Pfarrkonvents der SELK verpflichten sich dazu, die Dienste von Frauen in der SELK, wie sie in den Ordnungen der Kirche vorgesehen sind, weiterhin zu fördern: Pastoralreferentinnen, Lektorinnen, Kirchenvorsteherinnen, Kirchenrätinnen, Diakoninnen, Katechetinnen, Dozentinnen an der Lutherischen Theologischen Hochschule etc.“ (Antrag 381.01, 3. Abschnitt, mit 67 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen mit mehr als 80% Zustimmung beschlossen).

**Viele Gemeindeglieder schwer enttäuscht**

Ich kann mir vorstellen und weiß, dass durch diese Beschlüsse viele Gemeindeglieder und auch Pfarrer und Pastoralreferentinnen schwer enttäuscht sind, die erwartet hatten, dass nun endlich die Ordination von Frauen eingeführt wird. Dafür habe ich Verständnis. In der beschlossenen Verlautbarung war dies dem APK schon deutlich. Es heißt da: „Es ist dem Konvent bewusst, dass dieses Ergebnis Hoffnungen von Gemeindegliedern enttäuscht, die auf eine baldige Änderung in der Frage der Ordination von Frauen gehofft haben. Der Konvent bittet die Gemeindeglieder weiter um das Gebet für die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche sowie um Verständnis, dass nach Auffassung des Allgemeinen Pfarrkonvents die kirchliche Einheit durch den nun gewählten Weg am besten gewahrt werden kann.“ Dem Allgemeinen Pfarrkonvent waren die unterschiedlichen Stimmungen in den Gemeinden sehr klar vor Augen.

Ich nehme seitdem wahr, dass zahlreiche Gemeindeglieder nun den Gedanken an einen Austritt aus der SELK haben. Auch in einigen Gemeinden wird darüber nachgedacht, die SELK zu verlassen. Der dritten Synodaltagung der 15. Kirchensynode, die vom 17. bis 20. September 2025 in Fulda tagt, liegen Anträge vor, nun das Ausscheiden von Gemeinde aus der SELK zu ermöglichen.

**32 Pfarrer veröffentlichten eine Erklärung**

Gerade eine Woche nach dem Ende des 15. APK veröffentlichten 32 stimmberechtigte Pfarrer eine Erklärung, in der sie die Beschlüsse des APK, zum ordinierten Dienst von Frauen in Gemeinden, die das wünschen „sehr bedauern“. Zu der Tatsache, dass die Selbstverpflichtung des APK, „die Dienste von Frauen in der SELK, wie sie in den Ordnungen der Kirche vorgesehen sind, weiterhin zu för-

dern“ mit 67 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen beschlossen wurde, also mit mehr als 80% Zustimmung, schreiben sie: „Erschrocken sind wir über eine auf dem APK deutlich gewordene Infragestellung geltender Ordnungen zum Dienst von Frauen in unserer Kirche.“

Ich halte es grundsätzlich für irritierend, wenn Mitglieder eines Gremiums unmittelbar nach der Beschlussfassung sich davon teilweise distanzieren und dies dann öffentlich kritisch kommentieren. Ich habe deshalb den 32 Unterzeichnern einen Brief geschrieben, der allen stimmberechtigten Mitgliedern des APK zugeht. Auch auf Grundlage anderer Briefe haben die 32 Unterzeichner ihr Schreiben revidiert. Eine Passage, die eine Lehrverurteilung beinhaltete, haben sie ganz zurückgenommen und dazu geschrieben: „Für die missverständlichen Formulierungen bitten wir um Entschuldigung. Das [eine Lehrverurteilung] lag und liegt nicht in unserer Absicht.“ Ein Gespräch zwischen einem größeren Teil der Unterzeichner und mir hat zudem im Kirchenbüro stattgefunden.

Frauen melden sich selbst zu Wort

Auf diesen Brief der 32 Pfarrer haben sich Frauen aus der SELK zu Wort gemeldet mit einem offenen Brief „Frauenordination in der SELK? – Jetzt reden die Frauen“. Darin heißt es: „Wir möchten klarstellen, dass die Befürworter der Frauenordination, wie zum Beispiel die 32 Pfarrer mit ihrer Erklärung, nicht in unserem Namen sprechen und nicht unsere Interessen vertreten, wenn sie von Frauen in der SELK reden. Wenn es ein Gebot des Herrn der Kirche ist, dass Frauen nicht öffentlich lehren, d.h. predigen und die Gemeinde geistlich leiten sollen (1.Kor.14,37), dann vertrauen wir darauf, dass dies eine gute Ordnung zu unser aller Bestem ist und tun unseren Dienst gern an anderer Stelle.“

Fundamentalismus, Faschismus und ein neutraler Bischof?

Mir begegnen in diesen Tagen nach dem Allgemeinen Pfarrkonvent verstärkt die Aussage, dass man sich gegen „Fundamentalismus“ in der Kirche wende. Die Fundamentalismus-Keule funktioniert „hervorragend“ bei Menschen, die nicht meiner Meinung sind. (Das meine ich ironisch und gern auch selbstironisch.)

Ein Gemeindeglied schrieb mir: „Die Kleinhaltung von Frauen ist nur ein Charakteristikum des Faschismus. Wir wissen alle, welche zerstörerische Kraft diesem hasserfüllten Weltbild inhärent ist.“

Eine „Petition an die Kirchensynode, die Pfarrer und die Kirchenleitung der SELK“ wird zur Unterschriftensammlung veröffentlicht. Darin heißt es unter

anderem: „1. Wir fordern, dass die beiden Positionen Pro und Contra FO, die „derzeit nicht kirchentrennend sind“, dauerhaft gleichberechtigt in der SELK vertreten und kirchliche Praxis werden können. ... 3. Wir fordern von der Kirchensynode, bei ihrer Sitzung im September 2025 Beschlüsse zu fassen, die beide Praktiken ermöglichen. ... 5. Wir fordern, dass der Bischof entsprechend Art 19 (2) der Grundordnung der ganzen Kirche dient. Auch im Hinblick auf die Frauenordination.“

Ich lasse es mal unkommentiert, dass hier gleich mal das Gegenteil von dem gefordert wird, was der 15. APK mit relativ breiter Mehrheit beschlossen hat. Der 5. Punkt betrifft meinen Dienst. Ich verstehe diese Bitte so, dass ich mich in der Debatte neutral verhalten solle. Nach unserem Augsburger Bekenntnis, Artikel 28, ist es aber Aufgabe eines Bischofs, „Lehre zu beurteilen und die Lehre, die dem Evangelium entgegen ist, zu verwerfen...“ Deshalb folgt dem Satz in Artikel 19, Absatz (2) der Grundordnung der SELK, den die Petition hier zitiert ein weiterer Satz, der in der Petition weggelassen wurde: „Der Bischof dient der ganzen Kirche. Er achtet darauf, dass das Wort Gottes schrift- und bekenntnisgemäß verkündigt und gelehrt wird und die Sakramente recht verwaltet werden.“ Beides will ich weiterhin geduldig und gern tun.

Wie das Ende der DDR - vom Unterschied zwischen Ideologie und Glauben

In einem privaten YouTube-Video sagt Michael Sommer von „der Kirchenleitung unter Bischof Voigt ... Das erinnert mich an die Endphase der DDR. Da war der Kontakt zwischen Oben und Unten ja auch verlorengegangen.“

Es mag überraschen, aber der Vergleich, den Michael Sommer recht unfreundlich aufmacht, kommt mir regelmäßig selbst in den Sinn, wenn ich an eigene Erfahrungen und Erlebnisse hinter dem „Eisernen Vorhang“ in der Zeit meines Studiums in Leipzig erinnert werde. Ich stelle mir dann die Frage: „Kann die SELK überhaupt bestehen mit ihrer in der Kirchenverfassung geschriebenen Satz, dass das Dienstant der Kirche ‚nur Männern übertragen‘ werden kann, wenn dieses gesamte Gemeinwesen ‚Deutschland‘ anders denkt?“

Eine Staats-Ideologie funktioniert in der Weise, dass eine anfangs existierende schwerwiegende Fragestellung in ein Weltbild gepresst wird und dann die Welt danach mit staatlicher Gewalt gestaltet wird. Entwickelt sich die Welt anders, als in einer Ideologie beschrieben, verliert sie ihre Anhänger und bricht mit Getöse oder still und leise zusammen. An dieser Stelle findet der Kontaktverlust statt.

Die Inhalte des christlichen Glaubens waren und sind schon immer weltfremd gewesen. Dass ein Toter nach seiner Kreuzigung aufersteht ist weltfremd. Dass Jesus Christus ganz Gott und ganz Mensch ist, ist völlig weltfremd. Dass wir an die Auferstehung des Leibes glauben, ist völlig weltfremd. Dass die Kirche sich seit ihren frühesten Anfängen gegen Abtreibung positioniert hat, ist mittlerweile fast weltfremd. Der christliche Glaube ist jedoch von einer Ideologie grundlegend zu unterschieden, weil er auf die Ausübung von weltlicher Macht aus sich selbst heraus verzichtet. Und immer dann, wenn weltliche Macht und Glauben zu nah zusammenkamen, wurde der Glaube zur Ideologie.

Glauben bewahren gegen gesellschaftliche Mehrheiten?

Das ist aus meiner Sicht die Grundsatzfrage die hinter der Frage nach der Ordination von Frauen steht. Selbst wenn die SELK diese derzeit so heftig umstrittene Frage endgültig gelöst hätte, würden sofort ein ganzer Wald neuer Fragen hinter diesem einen „Baum“ auftauchen. Ich meine, dass die Grundsatzfrage des 21. Jahrhunderts – letztlich für alle Kirchen in der westlichen Hemisphäre – lautet: Kann Kirche Glaubenswahrheiten öffentlich bekennen und vertreten, die von einer gesellschaftlichen Mehrheit nicht mehr geteilt oder klar abgelehnt werden? Oder: muss Kirche Glaubenswahrheiten ständig anpassen? Die Antwort muss unabhängig von der Ordinationsfrage lauten: Ja, Kirche muss an ewigen Glaubenswahrheiten festhalten oder sie ist nicht mehr Kirche.

Weil diese Grundsatzfrage hinter der Ordinationsfrage steht, deshalb streitet unserer Kirche mit solcher Vehemenz. In diesem Zusammenhang ist mir aufgefallen, dass in der Argumentation derer, die für eine Ordination von Frauen eintreten, an irgendeiner Stelle immer die Wortgruppe: „heute nicht mehr zu sagen“ auftaucht.

Grundordnung nicht vollständig demokratisch

Ein weiteres Problem muss in dieser Debatte klar benannt werden. Die Tatsache, dass die SELK von einigen als völlig antiquiert in der kirchlichen und gesellschaftlichen Landschaft dieses Landes wahrgenommen wird, liegt an einem Detail ihrer Verfassung, dass sich gleichwohl der Heiligen Schrift verdankt: Die Verfassung der SELK ist nicht vollständig demokratisch durchstrukturiert. Vom Allgemeinen Pfarrkonvent, also der Versammlung aller zum „Hirtendienst“ in der Kirche ordinierten, heißt es nämlich: „Es gehört zu den Aufgaben des Allgemeinen Pfarrkonventes: ... b) über Fragen der Lehre, des Gottesdienstes und der kirchli-

chen Praxis zu beraten. Er kann dazu Beschlüsse fassen. Solche Beschlüsse bedürfen der Zustimmung durch die Kirchensynode, wenn sie bindende Wirkung für die Kirche haben sollen.“ Artikel 24, Absatz b). Die Zusammenkunft der Ordinierten entscheidet Fragen der Lehre, des Gottesdienstes und der kirchlichen Praxis. Dieses geistliche Leitmotiv vom Hirtendienst ist ein starkes biblisches Bild, dass freilich in keiner Weise mehr in unsere Zeit passt. Das ist altkirchlich aber wohl kaum demokratisch und man muss das wollen in dieser Kirche, will man sich nicht ständig fragen, warum alles so theologisch und so schwerfällig ist. Die Synode der Kirche, als demokratisch gewählte Versammlung, hat die Aufgabe, zu solchen Beschlüssen des APK „Stellung zu nehmen“ in Zustimmung, Ablehnung oder Kommentierung. Diese Vernetzung von APK und Kirchensynode sichert in unserer Verfassung ab, dass der Hirtendienst nicht an den Gemeinden vorbei oder gegen diese agiert. Die große Enttäuschung, die nach den Beschlüssen des 15. APK in Gemeinden herrscht, hängt mit den basisdemokratischen Erwartungen zusammen, Entscheidungen durch Umfragen und Meinungsbilder in Gemeinden herbeizuführen. Dies ist jedoch in der Verfassung der SELK nicht abgebildet.

Wie weiter? Anfangen aufzuhören!

Auf dem Allgemeinen Pfarrkonvent fiel mir irgendwann an Tag drei auf, wie anders das ist, wenn man Menschen direkt begegnet und miteinander redet. Ich glaube, dass es vielen so ging. Ich habe noch nie so stark den Unterschied zwischen der Kommunikation in sozialen Netzwerken im Gegensatz zu persönlichen Begegnungen erlebt, wie in Hofgeismar. Ich kam mir vor, als tauchten wir an der Wasseroberfläche auf und sahen uns in die Augen mit dem Gedanken: „Hey, dich gibt's ja wirklich! Schön, dass wir uns sehen!“

„Anfangen aufzuhören“ im doppelten Wortsinn: Wir müssen anfangen aufzuhören mit der ungeheuren Geschwindigkeit moderner Medien ständig Druck aufeinander auszuüben. Lassen wir die Gremien der Kirche in Pfarrkonventen und Kirchensynoden ihre verfassungsgemäße Arbeit machen. Und Kirche, die Gemeinden, die Gemeindeglieder und Hauptamtlichen und ich müssen wieder ganz neu „auf-hören“ auf das Wort des Heilandes und Friedensbringers Jesus Christus.

Bischof Hans-Jörg Voigt D.D.